

bloßem Schöpffaken (cârlig) versehenen Brunnen. An der Ostseite des Hauses, hie und da auch an der Südseite des Hofraumes, ist gewöhnlich ein kleiner Gemüse- und Blumengarten angelegt und durch einen Zaun vom Hofraume und dem übrigen Grund getrennt. Hinter dem Hause und an der Westseite des Hofraumes sind landwirthschaftliche Gebäude und Stallungen angebracht, hinter welchen in der Regel auch ein kleiner Obstgarten sich befindet. Bei ärmeren Leuten besteht das Wohnhaus bloß aus dem Vorhause und einem einzigen Zimmer, welches nur zwei, in der Front- und Ostwand angebrachte Fenster hat; auch die landwirthschaftlichen Gebäude sind bei diesen auf das Unentbehrlichste beschränkt, oder sie fehlen gänzlich. Die Häuser eines Dorfes sind zerstreut und ohne Rücksicht auf die Hauptstraße oder Nebengassen desselben angelegt.

Die Rumänen der Bukowina sind von kräftigem Körperbau, die Gebirgsbewohner meist von hoher, die auf dem flachen Lande lebenden aber gewöhnlich von mittlerer Statur, in der Regel von dunklerer Gesichtsfarbe und regelmäßigen Gesichtszügen. Man findet unter denselben Typen, die an Römer und Griechen erinnern. Insbesondere sind die Bewohner des flachen Landes im Suczawer, Radauher, Serether und Storozineher Bezirke von seltener Schönheit.

Die Nationaltracht des Landvolkes besteht bei dem Manne in einem weißen, langen, mit breiten Ärmeln versehenen, aus Hanf oder Lein gefertigten Hemde, dessen Brustöffnung am Halse nur durch zwei an den Enden zumieist mit kleinen Quästchen versehene Zwirnfäden (chiotori) zusammengehalten wird, und dessen Saumtheil über die gleichfalls aus Hanf oder Lein gefertigten Unterhosen bis zu den Knien hinabreicht. Das Hemd hält entweder ein langer aus Wolle gewebter Gürtel (brâu) oder ein kürzer, aber breiter mit messingenen Schnallen versehener Doppelriemen (cureá) stramm um den Leib. Am Halse tragen manche ein schwarzweidenes Halstuch. Als Fußbekleidung dienen Opintſchen (opinci), hie und da auch grobe Schuhe (bocânci) und nur bei feierlichen Anlässen und an Festtagen hohe, an der Knöchelbeuge mit Falten versehene, an den Absätzen mit Hufeisen beschlagene Röhrenstiefel. Die Opintſchen werden um den Fuß mittelst einer sehr langen, aus Roß- oder Ziegenhaar gefertigten und quer durch die am Rande befindlichen Löcher gezogenen Schnur festgehalten, welche dann noch vom Knöchel nach aufwärts in einer Breite von 1 bis 1½ Centimeter um den Fuß zur Zierde und zum Schutze gebunden ist. Die Weiber tragen eine eigene Art aus weiß-wollenem Tuche genähter Gamaſchen (ciorapi), die Männer aus eben demselben Stoffe gefertigte Hosen (berneveci oder cioareci). Über dem Hemde trägt man, je nach der Jahreszeit und Bequemlichkeit, einen kurzen (peptaras) oder einen langen ärmellosen Pelz (peptar) oder einen vollständigen Pelzrock (cojoc). Alle drei sind aus gegerbtem Schaffell und haben kein Oberzeug, weil die Außenseite hübsch weiß gemacht wird; alle drei